

Rafael Ugarte Chacón (Leibniz Universität Hannover)

Wer ist das Publikum in einem „Theater für alle“? – Ästhetiken des Zugangs im Theater für Gehörlose und Hörende

In der Literatur zu Theater und Behinderung werden Menschen mit Behinderung zumeist als Akteurinnen und Akteure auf der Bühne betrachtet – als Objekte des Blicks von Menschen ohne Behinderung. Wenn hingegen Zuschauerinnen und Zuschauer mit Behinderung in den Fokus rücken, geschieht dies häufig aus einer „technokratischen“ Perspektive: Wird Audiodeskription bereitgestellt? Gibt es Übertitel oder eine Verdolmetschung in Gebärdensprache? Diese *accessibility tools* zeigen nicht nur, dass das Theater im Allgemeinen ein überaus exklusiver Ort ist, sondern sie etablieren Zuschauerinnen und Zuschauer mit Behinderung auch als eine distinkte Gruppe von Menschen, die vermeintlich oder tatsächlich nicht in der Lage sind, einer regulären Aufführung zu folgen. Theater wird hier also nach wie vor als ein Ort für Menschen ohne Behinderung gedacht, der durch nachträgliche Anpassungen zeitweise für Menschen „mit besonderen Bedürfnissen“ zugänglich gemacht wird.

Ich vertrete die These, dass es für ein „Theater für alle“ nicht ausreicht, nachträglich einen barrierefreien Zugang herzustellen. Vielmehr muss ein Theater, das Zuschauerinnen und Zuschauer mit und ohne Behinderung gleichermaßen ernst nimmt, neue Ästhetiken entwickeln, die die Wahrnehmungsmodi und kulturellen Hintergründe eines heterogenen Publikums von Anfang an berücksichtigen. Dieser These soll anhand von Beispielen aus dem Theater für Gehörlose und Hörende nachgegangen werden.

Rafael Ugarte Chacón (Leibniz Universität Hannover) studierte Theaterwissenschaft sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Università degli Studi Roma Tre in Rom. Seine am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität angefertigte Dissertation zum Theater für Gehörlose und Hörende erschien 2015 unter dem Titel Theater und Taubheit. Ästhetiken des Zugangs in der Inszenierungskunst im transcript Verlag Bielefeld. Seit 2015 ist er im Wissenschaftsmanagement tätig